

***Es gilt das
gesprochene
Wort***

**Rede der Staatsministerin für Arbeit und Soziales,
Familie und Integration, Emilia Müller, anlässlich der
feierlichen Eröffnung der Förderstätte der Lebenshilfe
Regensburg in Lappersdorf am 19.09.2014, 10 Uhr**

Begrüßung

Sehr geehrte Frau Landtagspräsidentin,
liebe Kolleginnen und Kollegen aus dem Bundestag
und dem Landtag,
sehr geehrter Herr Regierungsvizepräsident,
sehr geehrter Herr Bezirkstagspräsident,
sehr geehrte Frau Landrätin,
sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
sehr geehrte Frau Bundesministerin Ulla Schmidt
(Bundesvorsitzende der Lebenshilfe),
sehr geehrte Frau Geier (Vorstandsvorsitzende der Le-
benshilfe Regensburg),
sehr geehrter Herr Feiler (Ehrevorsitzender),
sehr geehrte Geistlichkeit,
liebe Festgäste,

vielen herzlichen Dank für die Einladung und für
den freundlichen Empfang!

Ich freue mich, heute bei der 50 Jahrfeier der Le-
benshilfe Regensburg dabei zu sein.

Jubiläum Lebenshilfe Regensburg – Dank und Anerkennung

50 Jahre Lebenshilfe Regensburg – das heißt ein **halbes Jahrhundert besonders wertvolle Arbeit, Unterstützung und Hilfe** vieler helfender Hände für Menschen mit Behinderung aus der Region Regensburg.

Sie haben es sich zur **Aufgabe** gemacht, alle Maßnahmen und Einrichtungen zu fördern, die Menschen mit geistiger Behinderung in allen Altersstufen eine wirksame Lebenshilfe leisten. Sie bieten ein **sehr breites Spektrum an Angeboten**: Von einem Arbeitsplatz in Ihren Werkstätten, einem Zuhause in Ihren Wohnheimen, einer Tagesstruktur in Ihren Förderstätte bis hin zu vielfältigen Freizeitmaßnahmen.

Ich **danke** der Lebenshilfe Regensburg sowie all Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern – auch im Namen der von Ihnen betreuten Menschen – für Ihr **großes, langjähriges und wertvolles Engagement** sowie für Ihren hohen persönlichen Einsatz. Sie helfen dabei, unsere Gesellschaft als eine lebendige Gemeinschaft aller Menschen zu gestalten.

Herzlichen Glückwunsch zu Ihrem Jubiläum!

Förderstätte Lappersdorf

Anrede,

ich freue mich sehr darüber, dass ich heute im Rahmen Ihrer Jubiläumsfeier die Ehre habe, die neue Förderstätte Lappersdorf offiziell einzuweihen.

Prinzip der Förderstätte

Die im Juni 2013 in Betrieb genommene neue Förderstätte ist **bereits mit Leben erfüllt** und wird von der **Leitidee „Es ist normal verschieden zu sein“** getragen.

Vorbereitung auf Werkstatt

Ihre Angebote richten sich an Menschen mit Behinderung, **die eine Werkstatt nicht oder noch nicht besuchen können**. In der Förderstätte finden sie speziell auf ihre Fähigkeiten und Bedürfnisse zugeschnittene Beschäftigungen und Förderungen, um zum Berufsbildungsbereich der Werkstatt hingeführt zu werden. Als **tolles Beispiel** möchte ich die Begleitung einer jungen Frau erwähnen, der mit ihrem **augengesteuerten PC** langfristig eine Erwerbstätigkeit ermöglicht werden soll.

Weitere Ziele

Zum Konzept der Förderstätte gehört auch, die **Folgen** der Behinderung zu **mildern** und die **Teilhabe** am Leben in der Gemeinschaft zu ermöglichen – ganz nach dem Motto Ihrer Leitidee „Es ist normal verschieden zu sein“.

Inklusion

Anrede,
diese gleichberechtigte Teilhabe, die **Inklusion** von Menschen mit Behinderung ist ein **zentrales Anliegen bayerischer Sozialpolitik**.

Nur zwei Zahlen: In Bayern leben mehr als **1,1 Millionen Menschen mit Behinderung** *[1,1 Mio. ist die Anzahl der schwerbehinderten Menschen, also derjenigen mit einem Grad der Behinderung von 50 oder mehr]*. Wir tun schon heute viel für sie. Etwa **3,7 Mrd. €** investieren wir in Bayern jedes Jahr in ihre **Teilhabe**.

Ich bin der festen Überzeugung: Wie **menschlich eine Gesellschaft ist**, bemisst sich gerade auch daran, **wie gut diese Teilhabe gelingt**.

Ich wünsche mir ein Bayern, in dem wir allen Menschen – egal ob mit oder ohne Behinderung – Teilhabe und ein selbstbestimmtes Leben ermöglichen – ganz nach dem Motto „**Mitten drin statt nur dabei!**“.

Wechsel Wohnplatz Beschäftigungs- ort

Anrede,
ich freue mich, dass auch mein Ministerium die Förderstätte mit rund 1,3 Mio € aus dem Bayerischem Landesplan für Menschen mit Behinderung fördern konnte.

Sie leistet einen **wertvollen Beitrag für mehr Teilhabe** am Leben in der Gemeinschaft. Denn sie lässt die Arbeitswelt im weiteren Sinne und alle positiven Aspekte, die eine sinnstiftende Beschäftigung mit sich bringt - für die hier beschäftigten Menschen erfahrbar werden. Hierzu zählt der Kontakt zu Mitmenschen oder die Bestätigung des eigenen Handelns, aber auch der Wechsel zwischen **Wohnplatz und Beschäftigungsort**.

**Inklusion
UN-BRK**

Anrede,

ich versichere Ihnen: **Wir gehen den Weg zur inklusiven Gesellschaft konsequent weiter.**

Dabei bekennt sich Bayern natürlich zur **UN-Behindertenrechtskonvention**. Wir wollen, dass alle Menschen in Bayern ihr Leben soweit wie möglich unabhängig und selbstbestimmt führen können – Menschen mit und ohne Behinderung.

Um dies zu erreichen, haben wir schon viel angepackt und uns für die nächsten Jahre sehr viel vorgenommen.

Aktionsplan

Sie alle kennen sicherlich unseren **bayerischen Aktionsplan**. Wir haben ihn im intensiven Dialog mit den Verbänden und dem Landtag erarbeitet. Er fasst zahlreiche Vorhaben zusammen und ist so ein **zentraler Wegweiser Bayerns hin zu einer inklusiven Gesellschaft**. Beispielhaft nennen möchte ich hier die Barrierefreiheit im öffentlichen Raum, den Abbau von Barrieren in den Köpfen, die Dezentralisierung von großen Behinderteneinrichtungen für mehr Inklusion und die Schaffung geeigneter Strukturen für ältere Menschen mit Behinderung.

Anrede,

erlauben Sie mir, an dieser Stelle auf **zwei Punkte** kurz einzugehen:

Bayern barrierefrei

Erstens: Barrierefreiheit im öffentlichen Raum. Die Staatsregierung hat sich ein sehr ehrgeiziges Ziel gesetzt: Bayern bis 2023 barrierefrei zu machen. Das ist eine **gesamtgesellschaftliche Aufgabe**. Sie kann nur gelöst werden, wenn alle ihren Beitrag leisten.

Die **Bayerische Staatsregierung** will hier als **Vorbild** vorangehen und hat hierzu bereits entscheidende Beschlüsse gefasst.

Diese Aufgabe ist riesig. Wir wollen daher die Barrierefreiheit zunächst auf **drei prioritären Handlungsfeldern voranbringen**. Diese sind: die **Mobilität, die Bildung** und **staatliche Gebäude, die öffentlich zugänglich sind**. Für diese drei Handlungsfelder steht in den **Jahren 2015/2016** allein von Seiten des Freistaats ein **Investitionsvolumen von annähernd 200 Millionen €** zur Verfügung.

Daneben stellt die Staatsregierung seit Jahren erhebliche **Mittel für die Barrierefreiheit in anderen Bereichen** wie **Wohnungsbau-, Tourismus- und Städtebauförderung** sowie **Krankenhausfinanzierung** zur Verfügung. Allein im Rahmen der **Wohnungsbauförderung** für Neubauten und bestehende Gebäude **investiert die Staatsregierung jedes Jahr über 100 Millionen €**.

Barrieren in den Köpfen

Zweitens: Den Abbau von teilweise leider immer noch bestehenden Barrieren in den Köpfen.

Diese Barrieren sind nicht weniger bedeutsam als die Barrieren bei Gebäuden oder Straßen: Unsicherheit im Umgang mit Menschen mit Behinderung, Unkenntnis über ihre Fähigkeiten und Stärken oder auch Desinteresse wegen vermeintlicher Nichtbetroffenheit – all dies steht echter Teilhabe und Inklusion von Menschen mit Behinderung genauso im Wege wie Barrieren aus Beton.

Dabei **gibt es bereits viele Beispiele gelungener Inklusion**. Sie zeigen, wie Menschen mit und ohne Behinderung ganz selbstverständlich miteinander leben, lernen, arbeiten und wohnen.

Kampagne Inklusion

Das möchte ich gerne mit unserer **Kampagne „Zukunft Inklusion in Bayern“** in den Fokus der öffentlichen Aufmerksamkeit rücken.

In diesem Jahr werden wir gemeinsam mit Antenne Bayern und mit Unterstützung von Sat. 1 Bayern sowie Vertretern des Landesbehindertenrats **besonders gelungene Beispiele der Inklusion** aus allen Lebensbereichen **mit dem „Bayerischen Miteinander-Preis 2014“** auszeichnen. Ich bin schon sehr gespannt auf die Ergebnisse.

Schluss

Anrede,

wir haben schon viel erreicht und dennoch ist es **bis zu einem inklusiven Bayern noch ein langer Weg.**

Ans Ziel kommen wir nur, wenn **alle mithelfen**: alle staatlichen Ebenen, die Kommunen, die Unternehmen, aber auch jeder einzelne Bürger.

Den Verantwortlichen und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wünsche ich für die Arbeit und die tagtäglichen Herausforderungen weiterhin viel Erfolg und alles Gute.

Den Menschen, die hier gefördert werden, wünsche ich, dass sie mit Hilfe qualifizierter und zugleich einfühlsamer Begleitung ihren Weg zu einem erfüllten und möglichst selbständigen Leben gehen.

Vielen Dank!